

u den Genossen-  
enschaft wurde  
vorge schlagen.  
das Arbeitsamt  
ge schlagen und  
das Jahr 1928  
Aus schub stü-  
galt halten wer-  
den. Mit geteilt  
Orts- (Bezirks-)  
vorge schlagen:  
Länd-  
aufen, Wähler-  
niser, Reinhold-  
Anwalt Krauß-  
iger Angelegen-  
en.

e Holzgewerbe  
Arbeitsminister  
berbe mit Wit-  
sch erklärt. Für  
meisterverbandes  
Wirkung vom  
Arbeitgeber be-  
bge löst. Unter  
Arbeitsminister  
den Bezirkssta-  
Bezirkslohntarif  
n alle Betriebe  
der Werkzeu-  
itsbedingungen  
glieb einer ver-  
gemeinverbind-  
5. Oktober auf  
t veröffentlicht.

er Zeitungs-  
weitere Mit-  
t in Aussicht  
eine solche zu  
war voraus-  
urgspende be-  
300 000 M in  
mit, daß bis  
11. Thüringen  
und Württem-  
verschiedenen  
Gaben wur-  
t. Die Ver-  
übersteigt, ist  
vorbekhalten.  
Br u g g e r,  
tr. 2, läßt in  
Bestell schine  
und Desterrei-  
schreiben. Diese  
haft und die  
gung aus.

Beim städt.  
anders für die  
Brunnen in  
ich die Eigen-  
abends mit  
er Temperatur  
spenden. Die  
unseres Stadt-  
gabe handelt  
tswert befind-  
dfreies Quell-  
et werden.

deutschen  
nden Freitag  
eine Befreie-  
Reichsbahn-  
zwei Monate  
dene laufende  
ung kommen.  
an tödlich  
schial ist auf  
nen Hermann  
ödllich verun-

ne stie An-  
v. Hinden-  
Gefängnisses  
iner der Be-  
ert.

11

Wien drei  
erkennen und  
inen starken  
h die Stöße  
de, die jedoch  
Schornsteine  
ie Menschen  
rei Thatern  
ufschauer zu  
recher sofort  
auschaltes  
Erdbeben  
tste seit 30  
nord-südlich  
Stöße wahr-  
den Dörfern  
rende Wir-  
ein Zehntel  
r beschädigt.  
den müssen.  
Schloß des  
Margarethen

m 8.05 Uhr,  
n 8.15 Uhr,  
s Beben in

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80  
Einzelnummer 10 J  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schulzeitung, Druck u. Verlag von G. W. Salter (Karl Salter) Nagold



**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J  
Reklame-Selle 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 238

Gegründet 1827

Mittwoch, den 12. Oktober 1927

Sernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

### Die Finanznot Bayerns

#### Befolgungserhöhung — Aenderung des Finanzausgleichs

München, 11. Oktober. Im bayerischen Landtag, der gestern nachmittag wieder zusammentrat, berichtete Finanzminister Dr. Schmelz über die Finanzlage Bayerns, besonders unter den Auswirkungen der Befolgungserhöhung. Wie jedes Land im Reich, befindet sich Bayern hier in einer Zwangslage, da es nach dem Gesetz ebenfalls die Beamtenbefolgungen, erhöhen müsse, wenn das Reich damit vorgehe. Es wäre besser gewesen, wenn das Reich sich vorher mit den Ländern verständigt hätte, ehe es selbst voringing. Nun müssen die Länder schauen, wo sie die Millionen hernehmen. Für Bayern machte die Befolgungserhöhung für den Staat allein 58 Millionen Mark im Jahr aus, für Württemberg 20 Millionen. Dazu kommen die Mehrausgaben der bayerischen Gemeinden mit etwa zwei Drittel des Staatsbedarfs, also etwa 38% Millionen, zusammen fast 100 Millionen Mark im Jahr. Die Anweisung von Vorschüssen vom 1. Oktober an erfordern einen monatlichen Mehrbedarf von 2,5 Millionen. Die gegenwärtige Staats- und Bayerns belaufe sich auf rund 335 Millionen Mark; deren Verzinsung verschlänge für 1927 bereits 21 Millionen, 1928 24,2 Millionen und von 1929 ab 34 Millionen. Die Erhöhung der Reichspostgebühren verurteile dem bayerischen Staat allein einen Mehraufwand von 2,5 Millionen, ein Umstand, der den Verlust der eigenen bayerischen Post recht schmerzhaft in Erinnerung bringe, dagegen lassen die Einnahmequellen viel zu wünschen übrig. Es sei unerträglich, daß das Reich für die bayerische Post, die Eisenbahn und die Finanz- und Zollgebäude noch immer im Rückstand sei. Durch die Schuld Preußens seien die Verhandlungen über die Postabfindung steden geblieben. Obwohl Preußen an der Postabfindung nicht beteiligt ist, stellt es sich der Vereinigung mit der Forderung in den Weg, wenn Bayern und Württemberg für ihre abgetretene Post vom Reich etwas bekomme, so verlange Preußen Entschädigung für seine Eisenbahnen und die im Versailles Vertrag abgetretenen Landesteile. Da das Reich sich dazu außerstande erklärt, bleibe Bayern und Württemberg ihr durch Staats-

vertrag verbrieftes Recht vorenthalten. Württemberg verlangte im vorigen Jahr für seine Post vom Reich eine Abfindung von mindestens 150 Millionen Mark. Dies ergäbe für Bayern eine Abfindung von mindestens 375 Millionen Mark, oder bei einer 4%prozentigen Verzinsung einen jährlichen Zinsenanfall von mindestens 16,8 Millionen Mark. Daraus ergibt sich der Schaden, der Bayern heute noch jährlich erwächst. Eine Verbesserung des Haushalts sei zu erhoffen von Einsparungen durch Verminderung der veranschlagten Ausgaben, durch Nichtbesetzung erledigter Stellen und Hinausschiebung von Beförderungen. Als Folge der Befolgungserhöhung befürchtet der Minister eine Preiserhöhung, die ja bereits begonnen habe, und zu einer Verteuerung aller Verwaltungsausgaben, sowie zu einem erhöhten Bedarf für die öffentliche Fürsorge führe. Selbst im günstigsten Fall bleibe für 1927 wie auch für 1928 ein erschreckend hoher Fehlbetrag bestehen, der sich ermäßigen würde, wenn das Reich seine Abfindungsverpflichtungen erfüllte. Aus eigenen Kräften vermöge das Land diesen Fehlbetrag nicht zu decken. Neue Steuern können ebensowenig in Frage kommen. Eine Deduktion sei nur möglich durch Eröffnung neuer Einnahmequellen durch das Reich. Natürlich werde sich auch für die Gemeinden ein ungeheurer Fehlbetrag ergeben, den diese allein ebenfalls nicht decken können. Der Staat kann ihnen auch nicht helfen; also müsse das Reich beistimmen. Auch im Reich müssen die Steuererträge der reichen Länder zur Deckung der Bedürfnisse in den ärmeren beitragen. Das sei die Folge der heutigen Regelung der finanziellen Regelung im Reich, das sei die Folge der „Verreichlichung“ der wichtigsten Steuerquellen der Einzelländer. Die bayerische Regierung habe im Reichsrat den Antrag gestellt, den Finanzausgleich dahin abzuändern, daß der Anteil der Länder an Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 Prozent auf 80 Prozent erhöht und der sogenannte Entbehigungsfaktor von 20 auf 10 Prozent herabgesetzt werde. Die Erfüllung der bayerischen Forderungen sei eine moralische und rechtliche Verpflichtung des Reichs.

### Neuestes vom Tage

**Der Besuch des Reichskanzlers im besetzten Gebiet**  
Koblenz, 11. Okt. Nach der Festsetzung im Rathaus machte Reichskanzler Dr. Marx einen Besuch im Oberpräsidium. Oberpräsident Dr. Fuchs sagte in seiner Ansprache, der unbefreibare Anspruch Deutschlands auf Räumung sei nicht erfüllt worden. Besonders drückend für das besetzte Gebiet und darüber hinaus sei das Verordnungs wesen, das den Nachansprüchen der Verbündeten Tür und Tor öffne. Wie immer seien auch in diesem Jahr große Manöver der fremden Truppen auf deutschem Boden abgehalten worden, wozu der deutsche Bauer Quartier, Feld und Acker zur Verfügung stellen mußte. Die Bevölkerung des besetzten Gebiets werde aber ausbarren bis die Stunde der Befreiung schlägt.

**Reichskanzler Dr. Marx erwiderte, die schwere Last der Befragung dauere nun schon fast 9 Jahre. Das Reich befinde sich in äußerst schwierigen Finanzverhältnissen, daher wohl die Hilfsmaßnahmen nicht allgemein befriedigt haben mögen. Die zugesagte Verminderung der Befragung um 10 000 Mann bedeute eine Erleichterung, aber an dem Gesamtatbestand der Befragung werde nicht viel geändert. Im deutschen Volk, das so viel Unrecht zu ertragen hat, liege die Sehnsucht nach Freiheit besonders tief. Möge der Tag der Freiheit bald beschieden sein.**

**Beim Empfang der Vertreter der Presse sagte der Reichskanzler, es werde unvergessen bleiben, daß der Kampf um die Freiheit und gegen die Sonderbündler den Angehörigen der Presse schwere materielle Opfer und leider fast nicht wiedergutzumachende persönliche Leiden gebracht habe.**

**Reichstagsbeginn am 18. Oktober**  
Berlin, 11. Okt. Der Reichstag ist auf Dienstag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr einberufen worden. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Regierungsvorlage des Schulseßes. Man glaubt, daß die erste Sitzung mindestens zwei Tage beanspruchen wird, ehe sie einem besonderen Ausschuss zur Weiterberatung übergeben werden kann.

### Das Internationale Arbeitsamt in Berlin

Berlin, 11. Okt. Anlässlich des Besuchs des Direktoriums des Internationalen Arbeitsamts in Berlin veranstaltete die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände einen Empfangsabend, an dem auch verschiedene Minister teilnahmen. Dr. Stresemann sagte in einer Ansprache: Der Weltkrieg werde viel zu viel gewertet nach Schlachten und militärischen Gesichtspunkten, statt nach den geistigen Umwandlungen und Umnüchungen. Das Suchen nach dem sozialen Frieden sei die Ergänzung des Suchens nach wirtschaftlicher Verständigung in der Weltwirtschaftskonferenz. Deutschland werde jeden Weg gehen, der zum sozialen Frieden führe. Die Bestrebungen des Internationalen Arbeitsamts münden in die großen Grundlinien der auswärtigen Politik Deutschlands ein. Sie seien gegeben durch den Gedanken der Verständigung.

**Der Vorsitzende des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas (Frankose) sagte, der Vertrag von Versailles habe bestimmte Aufgaben festgesetzt, deren Lösung die Arbeit des Internationalen Arbeitsamts aelte.**

### Es werden nur 5000 Franzosen zurückgezogen

Berlin, 11. Okt. Der Oberkommandierende aller Besatzungstruppen hat, wie hier verlautet, in einem Schreiben an den deutschen Vertreter bei der Rheinlandkommission bestätigt, daß nicht 8000, sondern nur 5000 Franzosen zurückgezogen werden, da „durch die Reorganisation der Stäbe und durch Krankheitsfälle“ bereits 3000 Mann abbeordert seien. — Wer kann dies nachprüfen!

### Streik der Berliner Hoch- und Untergrundbahnen

Berlin, 11. Okt. Bei der Hoch- und Untergrundbahn-Gesellschaft sind heute früh etwa 5000 Mann vom Fahr- und technischen Personal in den Ausstand getreten. Nur Notstandsarbeiten werden verrichtet. Der Verkehr wird dadurch empfindlich gehemmt, da Straßenbahn und Kraftomnibusse den Verkehr nicht bewältigen können. Viele Betriebe, die sonst über Mittag schließen, haben denjenigen Angestellten, die die Bahnen benötigen müssen, die Durcharbeit gestattet. Die Direktion der Hochbahn hat den Schiedspruch angenommen, während die Arbeitnehmer ihn ablehnten. Der Schlichter hat auf heute nachmittag neue Verhandlungen anberaumt. Falls sie zu keinem Ergebnis führen, wird die Direktion beim Arbeitsminister die Verbindlichkeit des Schiedspruchs beantragen. Wird dies angenommen, so hat es zur Folge, daß der Streik nicht von der Gewerkschaft geführt und mit Geldmitteln unterhalten werden kann. Es handelt sich nämlich nicht um einen eigentlichen Lohnstreik, die Hauptforderung der Streikenden ist die Einführung der achtfündigen Arbeitszeit. Die anderen Streitpunkte betreffen Unterfertigung in Krankheitsfällen und Urlaub. Der Arbeitsminister will die Parteien zu neuen Verhandlungen laden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß auch das Personal der Kraftomnibusse ausständig wird.

### Tagespiegel

**Reichspräsident v. Hindenburg empfing den preussischen Ministerpräsidenten Braun.**

**Den Länderregierungen sind die Vorschläge zur Neugestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen bereits vom Reichsfinanzministerium zugestellt.**

**Die spanische Nationalversammlung wurde in Gegenwart des Königs und der Minister feierlich eröffnet.**

### Die Landwirtschaft in Italien

Rom, 11. Okt. Bei der Eröffnung der Getreideausstellung und der Verteilung der Preise an die Sieger in der „Getreideschlacht“ hielt Mussolini eine durch Rundfunk verbreitete Rede. Er bestätigte das Ergebnis der Broitfruchternte von 55 Millionen Doppelzentner (gegen 60 im Vorjahr) und bezeichnete es als eher schlecht denn gut, aber befriedigend im Hinblick auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse, die Trockenheit und die Ueberschwemmungen. Die Preise seien in Goldlite umgerechnet, zwar nicht so hoch wie in den Vorjahren, aber höher als vor 1924. Die Krise in der Landwirtschaft sei schwer gewesen, weil sie mit der Aufwertungs politik zeitlich zusammenfiel. Die Landwirte möchten aber bedenken, daß die Schmerzen der Aufwertung gering seien im Vergleich zu einer Inflation, wie sie Deutschland durchgemacht habe. Die Landwirtschaft könne bestimmt damit rechnen, daß der Ertrags zwischen 89 und 90 auf lange Zeit fest bleibe. Die Behauptungen, daß wegen der Anzufriedenheit der Bauern die Befüllung der Wecker vernachlässigt werde und die Winterausaat zu wünschen übrig lasse, seien falsch. Um dies zu beweisen, las Mussolini Berichte aus über 50 Provinzen vor, die eine fleißige Landbestellung, Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und vermehrte Verwendung von Kunstdünger melden. Mussolini schloß seine Rede mit der Versicherung, daß die Erde Italiens imstande sei, den gesamten Broitfruchtbedarf Italiens zu decken, wenn alle Voraussetzungen der Witterung, Bewässerung und Arbeit vorhanden seien. — Italien ist bekanntlich noch weit mehr überbevölkert als Deutschland.

### Der amerikanisch-französische Zollstreit

Washington, 11. Okt. Das Staatsamt verlangt in einer Note an die französische Regierung die Wiederherstellung der früheren französischen Zollsätze. Amerika werde nur auf Grund der alten Sätze in die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag eintreten. Französische Beschwerden über amerikanische Zollschikanen sollen untersucht werden, falls Frankreich bestimmte Fälle nenne. — Der Streit ist bekanntlich dadurch entstanden, daß Frankreich verschiedene Zollherabsetzungen einführt, bevor es in die neuen Vertragsverhandlungen eintritt, was Amerika mit Gegenmaßregeln beantwortete.

### England winkt Primo de Rivera ab

London, 11. Okt. Die Äußerungen, die der spanische Diktator Primo de Rivera dem Vertreter der „Sunday Times“ gegenüber gemacht hat, werden in London als ein Versuch betrachtet, die britische Regierung zu einem Eingreifen in die Tangerfrage zugunsten Spaniens zu bewegen. Es wird berichtet, Chamberlain denke gar nicht daran, sich zugunsten Spaniens bei Frankreich zu bemühen. Das britische Interesse verlange, daß das Gebiet von Tanger neutral bleibe, da nur so verhindert werden könne, daß eine zweite Macht sich an der Meerenge festsetze. Die Bemerkung Riveras von einem spanisch-englischen Vertrag sei ganz unverständlich; für England komme nur ein Ausbau des bestehenden Handelsvertrags in Betracht.

Primo de Rivera scheint selbst eingesehen zu haben, daß sein Versuch mißglückt ist. Er läßt erklären, entweder habe der Vertreter der „Sunday Times“ ihn falsch verstanden, oder der Bericht sei unrichtig überseht worden.

### Der Eingeborenenaufrastand auf den Salomoninseln

Sydney, 11. Okt. Wie der englische Regierungskommissar auf den Salomoninseln telegraphisch meldet, ist unter der Kannibalenbevölkerung der Insel Malaita sowie der übrigen Inseln ein allgemeiner Aufrastand ausgebrochen. Zwei Weiße, fünfzehn eingeborene Polizisten sowie die eingeborene Befragung eines Regierungskuffers wurden, wie bereits mitgeteilt, ermordet und zum Teil aufgefressen. Der Kommissar meldet weiter, daß für die europäische Bevölkerung, an die sämtliche verfügbaren Waffen ausgeteilt worden sind, ernste Gefahr bestehe, und bittet dringend um Hilfe. Der australische Kreuzer „Abelaide“ hat Befehl erhalten, sofort nach den Salomoninseln in See zu gehen. Ein englischer Kreuzer, der zurzeit in Samoa ist, ist gleichfalls zur Hilfeleistung beordert worden. Beide Kriegsschiffe dürften am 14. Okt. im Salomonarchipel eintreffen.

### Württemberg

Stuttgart, 11. Okt. Vorschusszahlungen an die Körperschaftsbeamten. Das Innenministerium hat die Körperschaftsbehörden angewiesen, über die Gewährung von Vorauszahlungen an die Körperschaftsbeamten Beschlüs-



zu fassen in gleicher Weise, wie dies den Staatsbeamten gegenüber geschieht. Bei nicht vollbeschäftigten Beamten sind die Vorschüsse prozentual nach ihrer Inanspruchnahme zu bemessen.

Die Werkbundausstellung beim Stadtpark und auf dem Weihenhof war am letzten Sonntag von etwa 20 000 Personen besucht. Die Ausstellung wird bekanntlich bis 23. Oktober geöffnet bleiben. Die Siedlung auf dem Weihenhof wird bei günstigem Wetter an einem der nächsten Abende noch einmal beleuchtet werden.

Fund eines versteinerten Riesenhirns. Die Bürt. Naturhistorische Sammlung konnte in der vergangenen Woche aus der Riesgrube von R. Sigrift in Steinheim a. Murr einen besonders schönen Rest vom eiszeitlichen Riesenhirn bergen. Es handelt sich um den vollständigen Schädel mit den anhängenden, unverlezt erhaltenen mächtigen Gehirnschäufeln des Tiers; dazu ist die Halswirbelsäule vorhanden. Der Fund lag in 17 Meter Tiefe unter Löss und Schotter. Der mitteldiluviale Riesenhirn von Steinheim ist eine von den altdiluvialen und jungdiluvialen Riesenhirnen verschiedene neue Form, deren Kenntnis durch den soeben gemachten Fund wesentlich gefördert wird.

Hausfuchungen bei Kommunisten. In den letzten Tagen sind bei hiesigen kommunistischen Funktionären mehr als 50 Hausfuchungen vorgenommen worden. Die verhaftete Hedwig Häbich und ihre Mutter befinden sich noch in Haft, während der Bruder am Sonntag freigelassen wurde.

Stuttgart, 11. Okt. Nachlaß des Hopfenfeuerzuschlags. Von Zentrumsabgeordneten wurde an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage gerichtet: Der Ertrag der diesjährigen Hopfenernte war in Württemberg ganz außerordentlich gering, sodaß vielfach nicht einmal die Erzeugungskosten durch den Erlös gedeckt sind. Die Finanzämter berechnen bei der Veranlagung zur Einkommensteuer bei hopfenerzeugenden Landwirten einen besonderen Zuschlag. Ist das Staatsministerium bereit, angesichts der diesjährigen Missernte die erforderlichen Schritte zu unternehmen, damit der besondere Hopfenzuschlag für dieses Jahr außer Anlaß bleibt?

Arbeitermangel in der Landwirtschaft. Der Landwirtschaftliche Hauptverband hat die für die Vermittlung von Arbeitern zuständigen Behörden auf den bei der Ernte von Kartoffeln usw. sehr erheblichen Arbeitermangel aufmerksam gemacht. Es ist zu hoffen, daß durch geeignete Maßnahmen der Landwirtschaft doch noch die nötige Anzahl von Arbeitskräften zugeführt werden kann. Landwirte, die Arbeiter benötigen und sie von ihrem zuständigen Arbeitsamt nicht zugewiesen erhalten, wollen sich unverzüglich an den Landwirtschaftlichen Hauptverband in Stuttgart, Replerstraße 1, wenden.

Aus dem Lande

Eßlingen, 11. Okt. Kreistag des Landesfischereivereins. Am Samstag fand hier ein Kreistag des Landesfischereivereins statt. Nach einem Vortrag von Dr. Smolian, dem würt. Landesfischereivizepräsidenten, über die Bewirtschaftung der fließenden Gewässer, wurde gegen die Höhe der Fischpachtertragsporteln mit 15 v. H. Einspruch erhoben. In Preußen ist diese Abgabe von 30 auf 10 v. H. herabgesetzt worden. Die Leitung des Landesfischereivereins wurde gebeten, bei der würt. Regierung für prozentual gleiche Ermäßigung dieser Sporteln einzutreten. Wegen der immer wieder eintretenden Wasserunreinigungen wurden die Fischer auf systematische, genaue Beobachtung der Fischwasser aufmerksam gemacht. Eintretendenfalls soll der Landesfachverständige sofort telegraphisch benachrichtigt werden. Ferner wurde dringend gewünscht, daß der neue Fischereigesetzentwurf noch dieses Späthjahr dem Landtag zur Beratung vorgelegt werden möge.

Fehbach, 11. Okt. Schadenfeuer.

Die im Jahr 1925 neu erbaute Scheuer des Georg Scherz fiel am Sonntag vormittag einem Brand zum Opfer.

Hall, 11. Okt. Herbstversammlung des Schw. Albvereins. Am Samstag tagte hier der Landesauschuß des Schw. Albvereins. In der Mitgliederversammlung am Sonntag wurde mitgeteilt, daß die Einnahmen in den Rechnungsjahren 1924/26 399 014,59 M., die Ausgaben 374 864,80 M. betragen, sodaß sich ein Ueberschuß von 24 149,79 M. ergab. In der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 betrugen die Einnahmen 134 331 M., die Ausgaben 111 000 M. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 571 auf 607, die der Mitglieder von 37 500 auf über 40 000 gestiegen. Aus Anlaß des 40. Jubiläums des Schw. Albvereins im nächsten Jahre soll mit dem Bau des Untertunftshauses auf dem Hohenraichberg alsbald begonnen werden und die Einweihung am Vereinsgründungstag, am 12. August 1928, erfolgen. Die nächste Mitgliederversammlung findet in Eßlingen statt.

Heilbronn, 11. Okt. Ein Polizeiwachmeister angegriffen. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde auf dem Hochwasserfischdamm gegenüber der Redarhalde, der Polizeihilfswachmeister Liebing, der dort mit einem Mädchen auf einer Bank saß, von einem Unbekannten belästigt. Als Liebing dies bemerkte, stellte er den Unbekannten zur Rede, worauf dieser nach kurzer Auseinandersetzung eine Schußwaffe zog und 5-6 Schüsse auf den inzwischen fliehenden Polizeibeamten abgab. Einer der Schüsse drang oberhalb des linken Ohres ein und kam unter dem rechten Auge, das durchschossen ist, wieder heraus. Der Beamte wurde in das Krankenhaus verbracht, wo er bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein kam. Der Täter flüchtete in Richtung Sontheim oder Bödingen.

Neuravensburg, 11. Okt. Starkstromleitung durch Württemberg. Eine elektrische Starkstromleitung von 25 000 Volt wird demnächst von den österreichischen Kraftwerken aus über bayerisches Gebiet nach Württemberg geleitet mit dem Anschlußziel Heilbronn. Schon sind auf dem Bahnhof Schlachters eine Anzahl Konstruktionsarbeiten im Gange. Die Leitung verläßt bei der Gmündermühle österreichisches Gebiet, führt im Bayerischen über Sigmarszell, Hergensweiler und bei Neuravensburg nach Württemberg. Ueber Biberach geht die Leitung nach Heilbronn, wo die Stromverteilung stattfindet für württembergische, badische und hessische Versorgungsgebiete. Wie man hört, muß bei der Durchquerung von Wäldern ein Abstand von 30 Meter nach beiden Seiten hin geschaffen werden.

Reutlingen, 11. Okt. Tödlicher Motorradunfall. Am Samstag gegen Mittag wurde auf der Straße nach Reßlingen in der Nähe der kalten Herberge der 24 J. a. led. Schuhwarenhandeler Gustav Horrer von Reutlingen blutüberströmt, neben seinem Motorrad liegend, gefunden. Er wurde nach dem Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit an den Folgen eines schweren Schädelbruchs verstarb. Ueber den Hergang des Unfalls ist noch nichts bekannt.

Der „Reutlinger Generalanzeiger“ beging das Fest seines 40jährigen Bestehens. Neun Mitarbeiter, die mehr als drei Jahrzehnte im Dienst der Zeitung stehen, wurden vom Verlag durch Gaben geehrt. Auch die übrigen Angestellten und Arbeiter erhielten Andenken an das Jubiläum.

Ein Weingärtner steckte ein geladenes Gewehr in einen Sack, als er vom Weinberg nach Haus ging. Das Gewehr ging unversehens los und die ganze Schrotladung dem Mann ins Gesicht, sodaß er recht erhebliche Verletzungen davontrug.

Schellklingen, 11. Okt. Von der Transmissionsmission erfaßt. Im Schwäbischen Zementwerk kam der 35 J. a. verh. Paul Wanner von hier der Transmissionsmission zu nahe, wobei ihm ein Arm sowie ein Fuß abgedreht wurde. Außerdem erhielt er noch mehrere erheb-

liche Verletzungen am ganzen Körper. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Eßlingen gebracht.

Ochsenhausen, 11. Okt. Tödlicher Unfall. Eine alte Standarte. In Kirchdorf a. Murr berührte ein etwa 21 J. a. Maurer, der einen Terrazzo Boden zurichtete, die elektrische Birne und land dann tödlich getroffen zu Boden. Bei der Hindenburg-Jubiläumfeier zu Berlin war auch die hiesige Kriegervereinsstandarte vom Jahr 1812 dabei; sie war die älteste Fahne aus ganz Deutschland unter dem großen Fahnenwald während der Festtage. Der hiesige Kriegerverein ist stolz auf diese Tatsache.

Aus Stadt und Land

Nagold, 12. Oktober 1927.

Nur zu sagen, was einem von Herzen kommt — wie einfach. Und doch für uns alle gleich einer Zauberformel aus verlorenem Paradiese.

Personliches und Persönliches

Niemand kann mehr geben, als er ist. Was ist der Mensch im tiefsten Grunde seines Wesens? Um diese Frage zu beantworten, müßten wir das Ich beschreiben, das sich aber mehr ahnen als beschreiben läßt. Soviel ist gewiß, daß jeder Mensch sein besonderes Ich hat. Nicht in zwei Menschen ist das Ich auch nur annähernd gleich. Unerses innerstes, eigentümliches Wesen, verstehen wir es selbst, verstehen es andere? Wer kann genau ermessen, was uns von unseren Eltern überkommen, was die Erziehung hinzugetan hat? Inwiefern sind wir selbst schöpferische Bildner unseres eigenen Wesens gewesen? Wir müssen diese Fragen ansetzen lassen, wir können keine präzise Antwort auf sie geben. Aber wir ahnen ein Geheimnis in uns, unfaßbar und ungreifbar. Dies Geheimnis nennen wir unsere Persönlichkeit. „Der Mensch wirkt alles, was er vermag, auf den Menschen durch seine Persönlichkeit“ (Goethe). Um aber durch sie wirken zu können und um die Macht zu entfalten, die uns in ihr gegeben ist, müssen wir sie d. h. den innersten Kern unseres Wesens erst gleichsam wiederentdecken. Er muß erst von all seiner Verhüllung befreit werden. Er muß einmal wirklich ans Licht kommen. Wir müssen sein, wie wir sind. Von hier aus werden wir dann auch das andere Wort verstehen: „Höchstes Glück der Erdenkinder ist nur die Persönlichkeit“. Ihre Befreiung, ihre Entspannung, ihre naturgetreue Selbstdarstellung ist unsere Aufgabe. Man muß sein eigenes Leben kennen. Je mehr man es bis in die Einzelheiten hinein ergründet, desto förderlicher ist es. Man muß seinen Werdegang und seinen gegenwärtigen Zustand kennen. Eigentlich sollte jeder Mensch ein Autobiograph sein. Das sage ich nicht, um einem Persönlichkeitskultus Vorschub zu leisten, der sich schon allzu breit macht. Wenn wir unser Ich gefunden haben, gerade dann sind wir in der Lage, es an ein anderes Ich hinzugeben.

\*

Dienstaussichten

Der Herr Staatspräsident hat den Obersekretär Ruppert beim Oberamt Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst entlassen.

90. Geburtstag

Unter viel Glück- und Segenswünschen durfte gestern Frau Hafner, geb. am 2. d. d. ihren 90. Geburtstag feiern. Freude wechselt stets mit Leid. Viel Freude hat sie in ihrem Leben empfunden dürfen, aber auch viel, viel Leid ist ihr nicht erspart geblieben. Bis zum 3. Dez. 1913 war die Jubilarin in städtischen Diensten. Ihr verstorbener Mann war — o Fronie des Schicksals — Leichenschauer. Sie ging also mit den Erdennemmen den ersten Schritt, er erwies ihnen bei ihrem Weg aus diesem Dasein den letzten Dienst. Seit ihrem Rücktritt vom Dienst lebt sie nun ganz ihrem Hauswesen und wird dabei von lieben Angehörigen unterstützt. Und der Reichtum, der nicht Gold heißt, aber doch glänzt und schimmert und seit vielen Jahren in ihrem Sonntag und Alltag in Freudenstunden und Freizeit hineinleuchtet — Sonnenstrahlen sind's! Die Wertschätzung, die sie sich erworben hat, ist schon öffentlich früher zum Ausdruck gekommen. Sie hat gebietet mit einer seltenen Verbindung von Tüchtigkeit in ihrem Beruf. — So hat nun Frau Hafner gestern am 90. Meilenstein zurückgesehen und hat vorwärts geschaut, . . . und wenn es töricht gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Kriegs- und Nachkriegszeit haben auch manches Eriparte aufgezehret; doch liebende Hände lassen sie diese Zeiten vergessen. — Ein solch seltener Geburtstag ist ein Tag, der ein wenig unglücklich sein darf und so brachte der Gemeindefachschor des Vereinshauses in feierlicher Abendstunde der noch verhältnismäßig rüstigen Greisin ein Ständchen. Möge der betagten Jubilarin noch ein erträglicher Lebensabend beschieden sein!

Bezirksversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc. in Altensteig

Man schreibt uns: Letzten Sonntag fand im Schwannensaal in Altensteig eine ordentliche Bezirksversammlung statt. Der Saal war dicht besetzt, so daß es an Plätzen mangelte. Erschienen waren der Referent, Kam. Baisch-Böblingen, der Kreisleiter Kam. Kallisch-Horb und der Bezirksleiter Kam. Soulier-Teinach, ferner konnten als Gäste begrüßt werden Herr Dr. Vogel und Herr Stadtpfleger Krapf von Altensteig. Der Ortsgruppenvorsitzende, Kam. Schittler, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungs- und Willkommensansprache. Auch Kam. Soulier begrüßte alle Erschienenen von nah und fern und erteilte hierauf dem Kam. Baisch das Wort. Kam. Baisch legte sachlich zuerst die heutige Versorgung gegenüber dem alten Versorgungsgefeß aus und zwar getrennt an Hand von Tabellen für die Kriegsbeschädigten, Kriegserwitwen, Kriegswaisen und Krieger-Eltern. Nach diesen Ausführungen ging er auf die 5. Novelle, die demnächst kommen soll, ein und erklärte an Hand von Unterlagen, welche Unterschiede in der Auswirkung zwischen den Beschädigten und Hinterbliebenen kommen würden, falls die Novelle angenommen wird. Er nahm Bezug auf die letzten Regierungsverhandlungen und denkt, daß sie noch scheitern könnten; allzugroße Hoffnungen auf eine baldige und ordentliche oder angepasste Rentenerhöhung, wie sie der § 87 des R.V.G. der Leistung entsprechend vorsieht, machte er den Versammelten nicht. Hierauf ging er auf die Fürsorge ein und meinte, daß das Reich, das die Fürsorge auf die Körperchaften abgewälzt hat dieselbe wieder übernehmen müsse, denn man habe auch vom Reich bezw. Bezirkskommando den Stellungsbefehl bekommen. Zum Schluß ging Kam. Baisch noch auf die Leistungen der Organisation in Bezug auf die Verbesserung der Lage der Kriegsopter ein. Es sei bedauerlich, daß es mehrere Kriegsopterorganisationen gebe, die doch schließlich am gleichen Strang ziehen. Kam. Soulier schloß um 7/5 Uhr die Versammlung, dankte dem Referenten für seine Ausführungen und den anwesenden Mitgliedern und Gästen für die Aufmerk-

Noch einiges aus Wilsons Tagebüchern

Wilson's vernichtende Kritik

Aus den Tagebüchern des verstorbenen englischen Feldmarschalls Sir Henry Wilson — er wurde im Juni 1922 in London vor seinem Haus von zwei irischen Sinnfeinern ermordet — ist noch einiges Interessante nachzutragen.

Das Tagebuch ist eine vernichtende Kritik an der englischen Kriegführung von Anfang bis zu Ende. Kein Ansehen wird geschenkt. Die ganze Reihe der führenden Männer auf Seiten des Verbands in der großen Zeit wird an den Pranger gestellt. Sogar der „Retter des Vaterlandes“, Lloyd George, muß sich sagen lassen, daß der Krieg schließlich nicht wegen, sondern trotz seines Eingreifens gewonnen worden sei. Die Tagebücher sind eine Aufzählung einer ununterbrochenen Reihe von Streitigkeiten zwischen Militärs und Politikern, zwischen Führern und Untergebenen, zwischen den Machthabern in London und den ausführenden Organen im Feld, zwischen Engländern und Franzosen; eine Schilderung von Fehlern, Irrtümern, Zweifeln, Unfähigkeit, Mißtrauen und Ränkewirtschaft.

Sehr interessant ist im Hinblick auf die Kriegsschuldfrage die aus dem Tagebuch sich ergebende Tatsache, daß der Krieg schon jahrelang vor Ausbruch in Paris und London vorbereitet wurde.

Eintragung vom 11. September 1911: „Nicolson (damals händiger Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt) sagte mir, Kitchener habe sich ihm gegenüber geäußert, unser (das englische) Heer sei nicht schlagbereit, sei schlecht vorbereitet und „rotten“ (faul). England würde nach Kitchener schreien und fordern, daß ihm der Oberbefehl übertragen würde. — Ich hatte eine lange Unterredung mit Lloyd George (damals Schatzkanzler). Er war ganz für den Krieg. Lloyd George erzählte mir, Lord Kitchener habe ihm gesagt, das französische Heer sei „rotten“, und das unsere sei nicht viel besser.“

Wilson und Foch standen schon lange vor Kriegsausbruch in Verbindung und arbeiteten die Pläne für die Zusammenarbeit des englischen und des französischen Heeres im Kriegsfall aus. Wilson erzählt in seinem Tagebuch, daß er als „Privatmann“ 17 mal mit dem Fahrdrad von der Nordsee bis zur Schweiz gefahren sei und das Gelände studiert habe, auf dem der kommende Krieg ausgetragen werden würde.

Durchaus im Einklang mit der Tätigkeit Wilsons in den Vorkriegsjahren stand die Rolle, die er in den Tagen kurz vor der englischen Kriegserklärung spielte. Eintragung vom 1. August 1914: „Ich hatte

eine Zusammenkunft mit Panouze (damals Militärattaché bei der französischen Botschaft in London) und riet ihm, Cambon (französischer Botschafter) zu veranlassen, heute abend zu Grey zu gehen und ihm zu sagen, daß er die Beziehungen abbrechen und nach Paris zurückkehren werde, wenn wir nicht mitmachen würden.“

Kurz nach Eröffnung der deutschen Verdun-Offensive kommt Wilson wieder nach London. Lloyd George läßt ihn rufen und fragt ihn, ob er noch immer glaube, daß die Verbündeten die Deutschen schlagen könnten. „Ich erwiderte, ich hätte nicht den geringsten Zweifel daran, vorausgesetzt, daß er uns die nötigen Soldaten schicke, um zwei große Offensiven gleichzeitig einzuleiten. Zu meinem Entsetzen antwortete Lloyd George: „Wir werden die Boches nie schlagen.“

Einige Tage später: Lord Milner ist soeben von einem zehntägigen Besuch der Front zurückgekehrt. Er ist voller Bewunderung für die englische Luftwaffe und für die Wirksamkeit der militärischen Maschine als Ganzes. Aber er glaubt nicht, daß wir die Boche-Armee schlagen können. Nach dem Frühstück hatte ich eine längere Unterredung mit Lloyd George. Ich sagte ihm, ich hätte seit meiner Rückkehr von der Front keine einzige Persönlichkeit in leitender Stellung getroffen, die noch damit rechnete, daß wir die Boches schlagen würden.“

Wenn also Wilson damals noch eine hohe Meinung von Lloyd George hatte, so hat er sie später jedenfalls nicht aufrechterhalten. Das Tagebuch wimmelt von Seitenhieben auf Lloyd George wegen seiner Einmischung in militärische Angelegenheiten, seiner Ideen von Strategie und wegen des gefährlichen Spiels, das er mit der Unterordnung des britischen Oberkommandos unter das französische Oberkommando trieb.

Bei Beginn der großen deutschen Frühjahrsoffensive 1918 ist Wilson wieder in London. Lloyd George läßt ihn zu sich kommen und fordert ihn auf, noch am selben Abend mit ihm an die Front zu reisen. Wilsons Tagebuch berichtet: „Ich erklärte dem Premierminister in gemessenem und nachdrücklichem Tonfall, daß es Augenblicke gebe, in denen die Anwesenheit eines Premierministers nichts anderes sei als eine infernalische Belästigung.“ Lloyd George ging nicht an die Front.

Zum Schluß noch eine Eintragung vom 11. November 1918: „Hatte Essen mit Lloyd George in Nr. 10, Downing Street. Nur Winston und F. E. Smith (Lord Birkenhead) anwesend. Wir erörterten eine Reihe von Angelegenheiten, hauptsächlich die bevorstehenden Neuwahlen. Lloyd George ist dafür, den Kaiser zu erschießen. F. E. ist derselben Meinung. Winston ist dagegen.“



famkeit. Kam. Baisch wurde natürlich bestürmt und hat die Mitglieder, welchen er mangels Zeit keine Auskunft mehr geben konnte, sich schriftlich an ihn zu wenden. Es wurde der allgemeine Wunsch laut, Kam. Baisch möge recht bald wieder kommen.

Die Bezüge der Pensionäre. Die Vorlage der Reichsregierung über die Erhöhung der Bezüge der Pensionäre, Wartergeldempfänger und der Beamtenhinterbliebenen ist dem Reichsrat zugegangen. Danach werden die Bezüge bei einem Grundgehalt bis einschließlich 1800 Reichsmark um 25 v. H., bei einem Gehalt von mehr als 1800 Reichsmark bis einschließlich 3500 Reichsmark um 22 v. H., von mehr als 3500 bis einschließlich 6000 Reichsmark um 19 v. H., von mehr als 6000 bis einschließlich 11000 Reichsmark um 16 v. H. und von mehr als 11000 bis einschließlich 16000 Reichsmark um 12 v. H. erhöht. Für die nach dem Pensionergesetz in der Eingangsgruppe verbliebenen Altersversorgungsberechtigten werden die vorstehenden Hundertsätze um 5 v. H. (auf 30, 27, 24, 21, 17 v. H.) erhöht. Zu dem erhöhten Grundgehalt wird der Wohnungsgeldzuschuß nach der bisherigen Tarifklasse hinzugerechnet. Neben den erhöhten Bezügen wird der Frauengeldzuschlag nach den bis zum 30. September 1927 geltenden Vorschriften gewährt. Ebenso erhalten die Pensionäre oder Rentner neben dem Wartergeld, Ruhegehalt und Witwengeld Kinderzuschläge nach den für die im Dienst befindlichen Beamten geltenden Vorschriften.

Schönbrunn, 11. Okt. Abschied von Hauptlehrer Köhle. Am letzten Sonntag hatte der Gesangverein die hiesigen Einwohner zu einer Abschiedsfeier für den nach Münster a. N. ziehenden Hauptlehrer Köhle eingeladen. Umrahmt von Liedern des Vereins nahm dieselbe einen schönen Verlauf. Schulheiß Stockinger dankte dem Scheidenden namens der Gemeinde und als Vorstand des Gesangvereins für seine Arbeit und Mühe an der Schule und am Verein. Pfarrer Frauer brachte in einer schönen Rede den Dank der Kirchengemeinde und des Ortschulrats zum Ausdruck und wünschte dem Scheidenden in seiner neuen Heimat alles Gute. Mit welcher Liebe die Kinder an ihrem Lehrer hingen, sah man am besten, als Hptl. Köhle Abschied von ihnen nahm und er selbst brachte in seiner Erwiderung zum Ausdruck, daß das Scheiden von hier ihm schwerer falle, und daß hauptsächlich nur die Erziehung seiner Kinder ihn bewegen habe, von hier wegzuziehen. Obgleich Hptl. Köhle im Anfang seines Hierseins oft auf Widerstände gestoßen ist, so ist im ganzen zu sagen, die Schule verliert in ihm einen tüchtigen Lehrer, der die Schüler mehr mit Liebe als mit dem Stock zu tüchtigen Schülern herangebildet hat; der Gesangverein wird einen tüchtigen, selbstlosen Dirigenten vermissen und die Gemeinde einen jederzeit hilfsbereiten Menschen. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis alles Gute.

Aus aller Welt

Prinzessin Astrid von Belgien, die Gemahlin des Thronfolgers, wurde am 11. Oktober von einer Tochter entbunden, die den Namen Josephine Charlotte erhalten wird. — Die Mutter ist bekanntlich eine Prinzessin von Schweden.

Erneute Erdstöße bei Wien. In Schwadorf sind in der Nacht zum 11. Oktober gegen 12 Uhr neuerdings von dumpfen Rollen begleitete Erdstöße verspürt worden.

Bei einem Kunstflug verunglückt. Auf dem Flugplatz Rechin am Müritz-See stürzte bei einem in geringer Höhe vorgenommenen Kunstflug ein Sportflugzeug der Arado-Flugzeugwerke ab und geriet beim Aufschlag in Brand, wobei der Flugzeugführer Dr. Ing. Wiens den Tod fand.

Ueberrfahren. Beim Bahnhof Döberschütz (Prov. Sachsen) wurden drei Mann einer Rotte Bahnarbeiter, die trotz Verbots das Gleis als Weg zur Arbeitsstelle benutzten, im Rebell von der Maschine eines einfahrenden Zugs erfasst und getötet.

Großfeuer. In Ludwigslust (Mecklenburg) brach in der Fleischkonferven- und Wurstfabrik der Firma Gebrüder Schulze und Söhne Feuer aus, das das Fabrikgebäude zum größten Teil vernichtete. Mit verbrannt sind große Fleischmengen. Die Fabrik beschäftigte 200 Arbeiter. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Sturm auf dem Schwarzen Meer. Auf dem Schwarzen Meer wüten schwere Stürme, die verschiedene Schiffsunfälle herbeiführten. Die Dampfer konnten die Häfen nicht verlassen. 47 Fischerboote sind untergegangen.

Erforschung des Jangtsekiang. Die russische Geographische Gesellschaft hat beschlossen, eine wissenschaftliche Gesellschaft unter Führung des früheren Obersten Koslow zur Erforschung des oberen Stromgebietes des chinesischen Hauptflusses Jangtsekiang (Blauer Fluß) auszusenden, das bis jetzt noch kaum bekannt ist. Die größten Schwierigkeiten bieten die Höhenlagen bis über 5000 Meter.

Legte Nachrichten

Auch das Heinkel-Flugzeug startbereit

Warnemünde, 12. Okt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, steht das Heinkel-Flugzeug D 1220 zum Ozeanflug startbereit. Der Start ist für Mittwoch vormittag vorgesehen, falls die Wetterverhältnisse es gestatten. Führer des Flugzeuges ist der Pilot Metz; außerdem werden ein Bordfunter und ein Passagier an dem Fluge teilnehmen.

Eine Amerikanerin zum Ozeanflug gestartet

New-York, 12. Okt. Auf dem Flugplatz Roosevelt Field startete gestern um 5.04 (amerikanischer Zeit) die Fliegerin Alder mit einem Begleiter zu einem Flug nach Paris.

D 1230 will heute starten

Berlin, 12. Okt. Wie die Morgenblätter melden, hat die Besatzung des Flugzeuges D 1230 mitgeteilt, daß sie Mittwoch früh nach den Azoren zu starten beabsichtigt.

Die Wiener Reise von Marx und Stresemann

Berlin, 12. Okt. Wie die Morgenblätter melden, ist, wie an informierter Stelle erklärt wird, der Termin der Reise des Reichskanzlers Dr. Marx und des Ministers des Äußeren Dr. Stresemann nach Wien für Mitte November festgelegt worden. Die ursprüngliche Absicht, die Reise noch im Oktober zu unternehmen, ist aus verschiedenen Gründen fallengelassen worden, vor allem wegen der Notwendigkeit der Anwesenheit Dr. Stresemanns beim Wiederzusammentritt des Reichstages.

Carol und die Erbschaftsfrage

Bukarest, 12. Okt. Wie die „Politica“ meldet, wird eine hochstehende Persönlichkeit der Regierungspartei nach Paris reisen, um mit dem Prinzen Carol die Erbschaftsfrage definitiv zu regeln. Die Regierung sei nicht abgeneigt, dem Prinzen in weitgehendstem Maße entgegenzukommen.

Zu der Verhaftung des Eisenbahnpräsidenten in Graz

Graz, 12. Okt. In einer Verwaltungsratsitzung der Graz-Köflacher Eisenbahngesellschaft wurde am Dienstag Nachmittag nach Kenntnisnahme der Verhaftung des früheren Präsidenten der Gesellschaft Dr. Wutte beschlossen, sich dem Strafverfahren anzuschließen, und zwar mit der Begründung, daß bei der letzten Neu-Emission von Aktien der Gesellschaft, die 14 Millionen Schilling betragen hat, Wutte lediglich 2 Millionen Schilling an die Kasse der Gesellschaft abgeführt habe, was mit den übrigen 12 Millionen Schilling geschehen ist, weiß man nicht.

Spiel und Sport

Die Deutsche Straßenmeisterei für Kraftäder wird nicht wie beabsichtigt war, auf dem Rüburing, sondern auf der Solitude-Rennstrecke am 30. Oktober ausgetragen. Das Rennen beträgt für die kleinen Räder 5 Runden oder 111,5 Kilometer, für alle übrigen 10 Runden oder 223 Kilometer. Die Rennen beginnen morgens 9 Uhr.

Vorrunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bunds. Stettin: Mitteldeutschland — Ballenland 5:2 (3:1). Duisburg: Westdeutschland — Süddeutschland 4:3 (0:3). Breslau: Süddeutschland — Berlin 2:0.

Der holländische Fliegerleutnant Koppen ist in Batavia (Java) angekommen und begeistert empfangen worden. Er hat 13 670 Km. in 9 Tagen zurückgelegt.

Der Südamerikaner der Franzosen Costes und Le Briq hat als erstes Ziel St. Louis an der Senegalküste (von Paris 4300 Kilometer), der zweite Abschnitt endet in Pernambuco (Brasilien). Von hier soll es nach Rio de Janeiro gehen (2000 Km.) und von da nach Buenos Aires (1870 Km.).

Costes und Le Briq sind am 11. Oktober vormittags 11 Uhr in St. Louis gelandet.

Der französische Fregattenkapitän Challe ist am 11. Okt. vorm. 10 Uhr mit seinem Begleiter Kapin in Villacoublay bei Paris zu einem Langstreckenflug Paris—Bangkok aufgefliegen, der in Tagesstrecken von etwa 1500 Kilometern zurückgelegt werden soll. Die erste Station ist Rom.

Französischer Indienflug. Die französischen Fliegerhauptleute Arrachet und Rignot werden vom Mitteländischen Meer aus nach Indien fliegen, um den Weltlängerenrekord zu schlagen.

Flug Neuport—Kopenhagen. Eine Frau Grayson ist am 10. Oktober vom Neuporter Flugplatz Roosevelt-Feld nach Od Duchtand im Staat Maine (nördlich von Neuport) abgeflogen. Außer den Führern und dem Steuermann befinden sich drei Fahrgäste an Bord.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 11. Okt. 4.188 G., 4.196 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,50. Abl.-Rente I 52,62. Abl.-Rente ohne Ausf. 15,55. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,46 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 11. Okt. Tagesgeld 6—8 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Privatdiskont 6,5 v. H., kurz und lang, bantgirierte Warenwechsel 6,65—7 v. H.

Streikverbot durch Gerichtsurteil. Das Arbeitsgericht Berlin hat laut „Roter Fahne“ auf Antrag des Verbands der Baugeschäfte folgendes Urteil zum Ruhestreit gefällt: Der Deutsche Baugewerksbund wird durch einstweilige Verfügung beauftragt, am Tage der Zustellung des Urteils den Streik der Puffer aufzuheben. Für jeden Tag, der darüber hinaus weiter gestreift wird, hat der Baugewerksbund 1000 M. und jeder Streikende 10 M. Geldstrafe zu bezahlen.

Stuttgart, 11. Okt. Die Spareinlagen bei der Städt. Sparkasse Stuttgart und ihren Zweigstellen haben im Monat September um rund 576 000 RM. zugenommen, so daß auf 30. September 1927 der Gesamteinlagenstand auf rd. 11,68 Millionen RM. angewachsen ist. Nach Eröffnung von 1519 neuen Sparkonten ergibt sich am Monatsende eine Sparrzahl von insgesamt 83 424. — Der Einlagenbestand der Städt. Girokasse belief sich Ende September 1927 auf rund 49,696 Mill. RM. Die Zahl der Girokunden beträgt 18 517.

Markte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 11. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 39 Ochsen, 34 Bullen, 310 Jungrinder, 323 Jungrinder, 12 Kühe, 1099 Kälber und 2122 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 15 Jungrinder und 140 Schweine. Verkauf des Marktes: Mäßig belebt.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Kühe, and Schweine, listing prices in different columns.

Ulm, 11. Okt. Schlachtwiehmärkte. Zutrieb: 4 Ochsen, 3 Färrn, 9 Kühe, 15 Rinder, 104 Kälber, 207 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52—54, Färrn 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 54—56, 2. 50—52, Kälber 1. 78—80, 2. 72—76, Schweine 1. 66—68, 2. 60—64 M. Marktverkauf: Kälber mäßig belebt.

Schweinepreise. Ellwangen: Saugschweine: 15—20. — Ravensburg: Ferkel 16—23, Läufer 25—40. — Saulgau: Ferkel 19—23, Läufer bis 65 M. d. St.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 15, Roggen 13,80, Hafer 9—10,50. — Magold: Weizen 14—17,50, Saatkorn 13,50, Hafer 9. — Ravensburg: Weizen 10,25—11,10, Weizen 14 bis 14,60, Roggen 16, Gerste 12,25, Hafer 12—12,50. — Reutlingen: Weizen 16—18, Dinkel 11—14,50, Gerste 11—13, Hafer 10—15. — Ulm: Kernen 14,80, Weizen 13,50—13,90, Roggen 12,60—17, Gerste 10,30—12,50, Hafer 10,50—12,30, Kartoffeln 3—3,50 M.

Stuttgarter Mostmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 2500 Ztr.; Preis 5,30—6 M.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz): Zufuhr 1600 Ztr. Preis 5,50—6,50 M.

Stuttgarter Filderkaufmarkt (Leonhardsplatz): Zufuhr 50 Ztr. Preis 2,50 M. d. Ztr.

Nürnberg Hopfen vom 10. Okt. Zufuhr 250 Ballen, Umsatz 200 Ballen. Preise: mittel gut mittel Markttopfen 165—202, geringe gut mittel Hallertauer 150—252 M. Tendenz: unverändert fest.

Weinversteigerungen. In den nächsten Tagen finden folgende Weinversteigerungen statt: Donnerstag, den 13. Okt., vorm. 11 Uhr. Herzogliches Rentamt Stuttgart in Ellingerberg bei Maulbronn 45 Hektoliter Portugieser Frühgewächs Ellingerberg und 9 Hektoliter Nachlese und Kammwein aus den herzoglichen Weinbergen, Donnerstag, den 13. Okt., nachm. 2 Uhr, Herzogliches Rentamt Stuttgart in der rentamtlichen Keller in Freudental (Station Bessheim) 22 Hektoliter Portugieser und 6 Hektoliter Nachlese und Kammwein aus den hohenbasler Weinbergen.

Magold, 12. Okt. Obstmarkt. Der Gesamterlös der Stadtgemeinde für den Obstverkauf beträgt 2450 M. Tafeläpfel (beste Winterforten) wurden zuletzt mit 12—18 M. das Pfund, Mostobst mit 3,12 M. (Birnen) bis 5,20 M. (Nespel) bezahlt.

Das Wetter. Unter dem Einfluß des nordöstlichen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag immer noch heiteres und trodenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Vollmaringen: Valentin Wollensack, Alt Acciser und Veteran 1870/71 82 J. Hirtau: Marie Ganghorn.

Advertisement for 'Taschenrindviehwaage' (baggage scale) by G. W. Zaifer, Buchhdlg., Magold. Includes an illustration of a person with a scale and text describing the product.


Advertisement for 'Bis 15. Oktober' (until October 15) featuring a 10% discount on hats and a 50% discount on assorted hats. Mentions 'Krawatten und Selbstbinder' and 'G. Großmann Witwe'.

Advertisement for 'Ia hess. Mostäpfel' (Hessian cider) by Reinhold Wierle zur 'Burg'. Includes text about the product and contact information.



Prima, **Sammelfleisch**  
fettes  
ist fortwährend zu haben bei  
**Müller, Burkhardt's Nachf.** 1100

**Heute abend und morgen**  
(Markttag) 1241

**Metzelsuppe**   
im „Waldhorn“

Heute und über den Markt

 **Metzelsuppe**  
bei gutem Stoff 1240  
**Schwenk zum „Bären“.**

Heute 1233  
 **Metzelsuppe**  
in der „Linde“.

Gertrud Fant

**Marie Josenhans**

Preis  
cart.  
nur M 1.20  
geb.  
M 1.60

Die Mutter der  
„Alten Weiblein“

Ein Lebensbild.  
Mit Nachwort von  
Auguste Supper.

Vorrätig bei  
Buchh. Zaiser

Nagold.  
Empfehle am kommenden  
Markttag  
meine bekannsten prima  
fauren **Rutteln**

 **Metzelsuppe**

**Metzelsuppe**  
hausgemachte **Bratwürste**  
mit gutem

**Neuem Wein**

Große, schöne  
Stallungen  
sind vorhanden.

**Chr. Leitz**  
Gasthof z. „Traube“.

**Geschenke**

aller Art  
**S** Metallwaren  
**S** Tafelgeräte und  
**C** Manikur-Artikel  
**S** Galalit- und  
**C** Hornwaren  
**S** Schmuckwaren  
**S** Ringe  
**S** Ohrringe  
**S** Collier  
u. s. w. 1179  
empfiehlt

**Fritz Haag**  
gegenüber der „Schwane“.

Zum Auftrage verkauft  
**1 gebr. 3 PS.**  
**Drehstrom-**  
**Motor**

sowie 1235  
**Futterschneid- u.**  
**Dreschmaschine**  
**Hugo Monauni**  
Installation.

**Nirosta**  
**Bestecke und**  
**Stahlwaren**

aus garantiert nicht  
rostendem Kruppstahl  
empfiehlt 1178  
**Fritz Haag**  
gegenüber der Schwane

Anlässlich der am  
16. Okt. in Stutt-  
gart stattfindenden  
**Denkmalsweihe**  
des  
Würtl. Landsturms  
ist soeben eine  
**Festschrift**  
erschienen und zu  
50 J vorrätig  
in der  
Buchhdlg. Zaiser  
Nagold.

**Gewerbebank**  
**Nagold**  
e. G. m. b. H.  
TELEF. 26 u. 46 GEGRÜNDET 1865  
**Annahme von Spareinlagen**  
von jedermann  
bei höchster Verzinsung  
**Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte**  
nach genossenschaftlichen Grundsätzen

**J. Werner & Sohn - Nagold**

Zentrifugen - Butterfässer - Dezimalwaagen  
Fleischräucher eigener Bauart - Waschkessel  
Jauchepumpen - Rübenschneider - Kartoffel-  
quetschen - Kippdämpfer 1230

**Fahrräder - Nähmaschinen**

Waschmaschinen für Wasser- und Elektro-Motor  
Wäschepressen - Wäschemangeln - Waschwindmaschinen  
Badeeinrichtungen - Wandbecken für Kalt- und  
Warmwasser - Alles nur in erstklassiger Qualität.

Telefon Nr. 111 Gut eingerichtete Werkstätte.

**Neuheiten**

für Herbst und Winter

Sie erwerben bei mir einen Mantel, einen  
Anzug, eine Hose, eine Jacke von tadel-  
loser Schönheit und Sie dürfen sich darauf  
verlassen, daß infolge der guten Stoffe  
und vorzüglichen Verarbeitung auch  
die Schönheit von Dauer ist.

**Herrenanzüge** f. Gesellschaft Straße u. 30.- bis 100.-  
Sport m. lu. 2 HosenM.

**Burschenanzüge** für Gesellschaft 20.- bis 65.-  
Straße u. Sport Mk.

**Knabenanzüge** einfach u. eleg. a. Samtko. d. 6.- bis 40.-  
u. Küblers Strickfabrikat

**Herrenmäntel** 1- u. 2reihig elegante Fa- 40.- bis 95.-  
çon mod. Muster Mk.

**Herrenmäntel** i. Gummi Loden (Form Boz.) 18.- bis 45.-  
Raglan u. Pelerinen Mk.

**Burschenmäntel** i. Gummi, Lod Form Boz. 12 bis 50.-  
Raglan, Pelerinen, Ulster

**Knabenmäntel** Loden, Pelerinen u. Ulster 9.- bis 35.-  
Mk.

**Sporthosen u. Windjacken** i. all. Größ. 8 bis 28.-  
u. Formen

**Lodenanzüge, Lodenjuppen**

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf meine extra starken  
**Samt- u. Reitkordanzüge Mk. 30.- bis 50.-**

Etwasige Abänderungen werden pünktlich und kostenlos  
in eigener Werkstätte vorgenommen.

**Chr. Theurer, Nagold**

Bahnhofstraße — Telefon 116  
Herrenkonfektion und Maßschneiderei.

Zum Backen auf Kirch-  
weih empfehle ich 1224

**Mehl** 

aus der Genossenschafts-  
mühle Wödingen in be-  
kannt guter Qualität  
sowie alle übrigen

**Backartikel.**

**Hermann Stichel.**

**TINTE**  
für Kanzleien u. Büros  
stets vorrätig bei  
Buchhandlung Zaiser

1 selbständiger 1244

**Möbelschreiner**

kann sofort eintreten bei  
**Kenz & Degulian**  
Möbelschneiderei  
Emmingen.

370 l ovales, sehr gut  
erhält.

**Mostfaß** 

zu verkaufen.  
Bezirksgeometer Kühnle  
1222 Calwerstr.

Nagold.

Einen



1211

**Leiterwagen**

u. eine Anzahl gebrauchte

**Bier-**

**Fässer** 

von 400  
bis 600 Lit.  
verkauft am Markttag  
Ph. Dürr z. Köhlerei.

Statt Karten.

**Heinrich Kapp**  
Stadtpflegebuchhalter

**Mina Kapp**  
geb. Schmid

Vermählte

Freudenstadt  
Nagold

Freudenstadt

11. Oktober 1927.

1219

Empfehle meine Spezialitäten in  
**gewalkten Unter-Jacken**  
**Strümpfen und Socken**  
**Stricker-Stiefeln**  
**und Schuhen**

**Stefan Schaible**

Wollwaren 1225

Den 1227



**Damenmantel**

kaufen Sie gut und billig

bei

**Herm. Bringinger.**

Wein

**Ofen-, Herd- und**  
**Waschkessel-Lager**

ist gut sortiert und bitte um geneigte Abnahme.

Auch einige gebrauchte

**Rochöfen und Herde**

sind billigt abzugeben. 1229

**Fr. Conzelmann**

am Stadtbahnhof  
Nagold.

**Dürkopp - Nähmaschinen**

70 Jahre bewährt, kaufen Sie nur zum  
allerbilligsten Preis in allerbesten Ausführung  
beim „Fachmann“

**Dürkopp - Nähmaschinen**

auf Teilzahlung von Mk. 2.50 p. Woche  
an erhalten Sie  
„nur beim Fachmann“

Wenn Sie eine Nähmaschine kaufen, dann  
kommt es nicht auf die Stärke an, sondern  
auf die Qualität. Darum kaufen Sie nur  
eine Dürkopp beim Fachmann

der Sie richtig bedient. 1235

**Hugo Monauni**  
Nähmaschinen u. Fahrräder.

Möbliertes, heizbares

**Zimmer**

auf 15. Oktober zu ver-  
mieten. 1223

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

**Zimmer**

von solidem, ruhigem Herrn  
für sofort zu mieten ge-  
sucht. 1237

Näheres in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

Bijutenkarten fertigt G. W. Zaiser, Nagold.